© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Helix (Helicogena) pomatia L. var. gratiosa Gredl., n.

So viele Varietäten der Helicogena pomatia v. Hazay u. A. schon mit Namen unterschieden worden sind, so sehe ich mich dennoch veranlasst, die Zahl derselben mit einer zu vermehren.

Ein kurzer Aufenthalt im Franciscanerkloster „Alle grazie" unweit des bekannten Kurortes Arco im Sarcathale 1 Stunde nördlich vom Gestade des Gardasees, brachte mir mit Hilfe der dortigen Patres nebst einer Anzahl von Helix cincta Müll. und ihrer wenig seltenern albinen Form (H. Pollinii Da Campo), nebst verschiedenen Varietäten der H. pomatia, darunter deren Albino des Typus und var. piceata m.*), auch einige 30 Stücke nachstehender sehr schönen Varietät aus dem geräumigen Klostergarten und dessen Umgebung ein:

Gehäuse habituell von der Art nicht wesentlich verschieden, nur in der Regel mehr kreiselförmig, sehr dünnschalig und leicht, stets einfarbig ohne Binden, blass honig- oder schwefelgelb, Mündung gross, ohne Lippenbildung, Mundsaum kaum ausgebogen, scharf, Nabel völlig verdeckt.

Mag diese Form auch — gegenüber der hier ausserordentlich dunkel und bunt gefärbten Varietäten von H. pomatia, mit denen sie sich zusammenfindet — als völliger Gegensatz, und unbeschadet der beträchtlichen Grösse als zärtlich krankhaftes Gebilde, gewissermassen als bleiches Stadtkind betrachtet werden, — als Albinismus kann sie nicht, aber auch nicht als Individualismus bei ihrer Häufigkeit gelten.

---

*) Var. piceata ist ausser den angegebenen Merkmalen (vgl. Nachrichtsblatt X, p. 18; — oder Clessin, Molluskenfauna Oesterr.-Ungarns, p. 191) überdies durch eine weisse Naht, meist auch durch ein helleres Band längs derselben und um die Nabelstelle ausgezeichnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Local, das scheint gratiosa zu sein, und ich erinnere mich nicht, sie anderswo im In- oder Auslande gesehen zu haben. Nur H. aspersa zeigt in manchen Gegenden (wie um Folkestone) ähnliche Grundfarbe.

Bozen, 26. Juli. Gredler.

Dr. med. Joh. Georg Am Stein †

In den letzten Jahren hat die schweizerische Malakologie eine Anzahl ihrer hervorragendsten Vertreter verloren, was um so mehr zu bedauern, als die Malakologen bei uns sehr dünn gesäet sind. 1883 verliess sein Vaterland Herr Dr. med. V. Sterki, nach den Vereinigten Staaten übersiedelnd. Er hat sich dort im Verlauf weniger Jahre zur anerkannt ersten Autorität in der Kenntniss des Genus Pupa aufgeschwungen. 1886 wanderten die Herren Dr. phil. R. Häusler und Suter-Näf, welche beide zu Clessin's „Molluskenfauna Oesterreich-Ungarns und der Schweiz" werthvolle Beiträge geliefert, nach Neu-Seeland aus. 1890 starb Prof. Dr. Albert Mousson, ein Mann gleich ausgezeichnet als Physiker wie als Malakolog. Am 25. Juli d. J. endlich starb in Zizers bei Chur Dr. med. J. G. Am Stein. Er gehörte der deutschen malakozoologischen Gesellschaft als Mitglied an, und darum mag es gestattet sein, ihm an dieser Stelle einen kurzen Nachruf zu widmen.

J. G. Am Stein wurde am 20. November 1819 in Chur geboren. Sein Vater, Major R. Am Stein, war ein unermüdlicher Sammler und vorzüglicher Heraldiker, befreundet mit dem bekannten Malakologen J. D. W. Hartmann. Schon als 10 bis 12jähriger Knabe machte Johann Georg Excursionen und sammelte Schmetterlinge und Käfer für seinen Vater. Nach bestandenem Maturitätsexamen studirte er in Würzburg Medizin, trieb aber neben seinem Berufsstudium stets auch zoologische Studien. In seine Heimath zurück-